Einzelpreis 10 Heller. Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5. Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587. Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG. Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung“ Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. Manuskripte werden nicht retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. Freitag, den 11. Feber 1916. Nr. 42.

Amtlicher Teil.

Verlautbarungen des k. u. k. Festungskommandos.

Żółkiew cholerafrei.

Der Bezirk Żółkiew wird als cholerafrei erklärt.

Blattern in Galizien.

KM.-Erlass Abt. 14., Nr. 701 vom 17. Jänner 1916.

Das Armee-Oberkommando hat unter Q. Nr. 467 verfügt, dass Urlaube nach Ost- und Mittelgalizien (Militär-Kommando-Bereich Lemberg und Przemyśl) derzeit im allgemeinen unzulässig sind.

Nach Westgalizien (Militär-Kommando-Bereich Krakau) können Urlaube mit Ausschluss der Bezirke Bochnia, Neu-Sandec, Gorlice und Jasło erteilt werden.

Hiedurch werden die sonstigen für Beurlaubungen in das Kriegsgebiet erlassenen Bestimmungen nicht berührt.

Verlautbarung des k. k. Statthalters in Galizien.

Einschränkung der Milchverwendung in Gast- u. Schankgewerben.

Verordnung

des k. k. Statthalters in Galizien vom 12. Jänner 1916, Zl. 334/Z. A. O. betreffend die Einschränkung der Verwendung von Milch in Gast- und Schankgewerbebetrieben im Bereiche der Stadt Krakau.

Auf Grund des § 4 der Ministerialverordnung vom 26. November 1915, R.-G.-Bl. Nr. 345, wird angeordnet:

§ 1. In allen Gast- und Schankgewerbebetrieben im Bereiche der Stadt Krakau dürfen Milch und Getränke, die unter Verwendung von Milch zubereiten werden, in der Zeit von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends nicht verabreicht werden. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Verwendung von Milchpräparaten, wie Trockenmilch und kondensierte Milch.

§ 2. Für kleinere Gast- und Schankgewerbebetriebe (Volkscafes, Volksküchen und drgl.), in denen unbemittelte Bevölkerungskreise Milch oder Milchkaffee als notwendiges Nahrungsmittel einzunehmen pflegen, kann der Stadtmagistrat in Krakau, als politische Behörde I. Instanz, fallweise Ausnahmen vom vorstehenden Verbote bewilligen. Diese Ausnahmen dürfen sich in der Regel nur auf die Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags und von 6 bis 7 Uhr abends beziehen.

§ 3. Diese Verordnung ist in allen Gast- und Schankgewerberäumlichkeiten, Milchhallen und Zuckerbäckerläden in deutlich leserlicher Schrift, an leicht sichtbarer Stelle ersichtlich zu machen.

§ 4. Uebertretungen dieser Verordnung und der auf Grund derselben erlassenen Vorschriften werden vom Stadtmagistrate in Krakau, als politische Behörde I. Instanz, nach den Bestimmungen des § 10, der Ministerialverordnung vom 26. November 1915, R.-G.-Bl. Nr. 345, bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt drei Tage nach der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Statthalter:
v. Colard, G. d. I., m. p.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 10. Feber 1916. Wien, 10. Feber 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind entwickelte gestern in Wolhynien und an der ostgalizischen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt und an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor. Es kam insbesondere im Abschnitt des oberösterreichischen Infanterieregimentes Nr. 14 zu heftigen Vorpostenkämpfen, die auch die Nacht über fortdauerten und schliesslich mit der völligen Vertreibung des Feindes endeten. Bei einer besonders umstrittenen Verschanzung wurden etwa 200 russische Leichen gezählt und viele Gefangene eingebracht. Auch bei unseren Vorposten nordwestlich von Tarnopol wurde in der Nacht von gestern auf heute erbittert gekämpft. Die Russen überfielen abermals die schon in einem der letzten Berichte angeführte vorgeschobene Schanze, wurden jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. An der bessarabischen Grenze warf kroatische Landwehr ein russisches Bataillon aus einer gut ausgebauten Vorposition gegen die Hauptstellung zurück.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die „Agence Milli“ meldet aus dem Hauptquartier: Konstantinopel, 9. Feber. (KB.)

Kaukasus- und Irakfront nichts von Bedeutung.

Am 2. Feber beschoss die russische Flotte die Kohlenanlagen in Zunguldak, ohne bedeutenden Schaden anzurichten.

Ein feindliches Flugzeug-Mutterschiff wurde von einem Unterseeboot torpediert.

An der Dardanellenfront hat ein feindlicher Kreuzer am 7. Feber zehn wirkungslose Schüsse gegen Tekke-Burun abgegeben.

Feindliche Flugzeuge, die über Seddil-Bahr kreuzten, wurden verjagt.

Der letzte Akt der Balkankämpfe

Seit Ende des vorigen Jahres besteht die hohe Spannung um Saloniki. Die verbündeten Truppen haben nach der genial berechneten Niederwerfung Serbiens und nach der Kapitulation Montenegros gerade vor der griechischen Grenze Halt gemacht und Engländer und Franzosen benützten nach ausländischen Meldungen die ihnen gelassene Zeit dazu, Saloniki, diese mit frecher Verletzung des griechischen Souveränitätsrechtes besetzte Stadt, zu einem starken Stützpunkt auszubauen, die Festung Karaburnu durch einen Handstreich zu besetzen und auch Korfu an der Westküste Griechenlands für sich in Anspruch zu nehmen. Wochen verstrichen, ohne dass nähere Nachrichten über die Vorgänge um Saloniki bekannt wurden.

Inzwischen macht der österreichisch-ungarische Vormarsch in Albanien rege Fortschritte und Italiens Verzweiflung gibt am besten Zeugnis dafür, wie sehr dieses verräterische Land durch unsere Aktion in seinem sehnlichst erstrebten Interessengebiet, in Albanien, getroffen wird. Nach dem gestrigen Generalstabsberichte haben unsere Vortruppen den Ort Preza erreicht und stehen nur noch wenige Kilometer vor Vorra, das etwa in der Mitte an der breit angelegten Kunststrasse zwischen Durazzo und Tirana, dem Heimatssitze des verschlagenen Essad Pascha, liegt. Schon melden römische Blätter, dass unsere Vorhuten mit vorgeschobenen Linien der um Essad versammelten Truppen Fühlung genommen haben. Gilt es doch Durazzo zu halten, die Hauptstadt des albanischen Reiches, jener Stätte, an der der Prinz von Wied seinen kurzen Fürstentraum erfüllt sah. Zu jener Zeit, nach dem Balkankriege, war Durazzo das Ziel so manchen österreichischen Unternehmens, die Bauten und Anlagen in Durazzo, die während der Regierung des Fürsten Wilhelm erstanden, wurden durch Wiener Geschäftsleute ausgeführt. Was vor wenigen Jahren ein vielversprechender Anfang schien, es wurde durch den Verrat Essads im Keime erstickt, aber wie in so manchen Phasen des Weltkrieges, folgt auch hier die Tat den Spuren der Gerechtigkeit. Nach Valona, weit im Süden von Durazzo, ziehen sich die Anhänger Italiens am östlichen Adriaufer zurück. Die Serben vollends, dezimiert und aus dem Vaterlande vertrieben, müssen in Korfu ihre Zuflucht suchen.

Griechenland, dessen Körper schon heute, ohne dass es im Kriege stünde, von Wunden bedeckt ist, betont immer wieder seine Neutralität, mit den anderen Balkanstaaten unterhält es gute Beziehungen; beim Empfang des neuen griechischen Gesandten in Konstantinopel sprach der Sultan Worte warmer Freundschaft für Griechenland und auch mit Bulgarien besteht freundschaftliches Einvernehmen. Hat doch Bulgarien bisher vermieden, griechischen Boden zu

betreten, trotzdem durch die feindlichen Truppenansammlungen bei Saloniki seine Grenze unter schwerer Gefahr steht. Nun hat das bulgarischen Regierungsorgan die Haltung des Landes dargelegt. Die schwierige Lage Griechenlands wird keineswegs verkannt, aber dennoch betont das Sprachrohr der bulgarischen Regierung, dass der Feind auch auf griechischem Gebiet aufgesucht und vernichtet werden müsse. In ähnlichem Sinne hat sich auch der bulgarische Kriegsminister geäussert.

Französische Meldungen berichten von grossen Vorbereitungen der Bulgaren an der griechischen Grenze und es ist zu erwarten, dass der gewalttätige Streich, den die von den Toren Konstantinopels schmählich verjagte Entente dem wehrlosen Griechenland zugefügt hat, nicht mehr lange ungesühnt bleiben wird. War es doch immer das heuchlerische England, das, unter der Maske des für die Rechte der kleinen Staaten stets eintretenden Freundes, deren Hilflosigkeit seinen Zwecken nutzbar machte, um im entscheidenden Moment rasch seine Hand abzuziehen.

So war es mit Belgien und dem berüchtigten Entsatzheer für Antwerpen, so war es auch mit Serbien, dem Grey höhnisch die moralische Unterstützung zusagte, als sich das serbische Heer bereits in regelloser Auflösung auf der Flucht befand. Bis Krivolak schoben die Engländer französische Truppen vor, als die Bulgaren schon tief in Mazedonien standen und aller Welt kar geworden war, dass den Serben nicht mehr zu helfen sei. Nur rascher Rückzug rettete die Entente-Truppen damals vor der Umzingelung. England denkt heute vielleicht noch immer, mit dieser Tat den Schein gewahrt zu haben, aber das Wesen Englands ist längst durchschaut. In Saloniki, auf neutralem Boden, wird es jetzt das oft gesehene Schauspiel wiederholen, die Schrecken des Krieges über ein schwaches Land heraufzubeschwören und unermesslichen Schaden demjenigen Staate zuzufügen, in dem es sich gewaltsam festgesetzt hat.

Auch dieser Verrat Englands wird das Geschick unserer Feinde nicht ändern, und bald wird die Stunde schlagen, da der Balkan von dem Pesthauche der Entente befreit sein wird. *e. s.*

TELEGRAMME.

Eine österr.-ungar. Zirkularnote an die Neutralen.

Jeder bewaffnete Handelsdampfer gilt ab 29. Feber als kriegführend.

Wien, 10. Feber. (KB.)

Das Ministerium des Aeussern richtete unter dem heutigen an die am hiesigen Hofe beglaubigten diplomatischen Vertreter der neutralen Mächte eine Zirkular-Verbalnote, die in deutscher Uebersetzung lautet: Den Regierungen der neutralen Mächte ist nicht unbekannt, dass die britische Admiralität im Laufe des Jahres 1915 eine Anzahl grosser englischer Liniendampfer bewaffnen liess. Wie der erste Lord der Admiralität am 26. März 1915 im Hause der Gemeinen erklärte, sollte die Bewaffnung der besagten Dampfer diese vor Gefahren schützen, die ihnen seitens in Hilfskreuzer umgewandelter feindlicher Schiffe drohen, und ausschliesslich zur Verteidigung dienen.

Die im jetzigen Kriege gemachten Erfahrungen zeigen, dass eine beträchtliche Zahl der englischen Handelsschiffe von den an Bord installierten Geschützen gegen feindliche Schiffe Gebrauch machte, und zwar nicht bloss in der Absicht, sich der legitimen Ausübung des Prisenrechtes zu entziehen, sondern auch, um feindliche Kriegsschiffe anzugreifen und sie zu vernichten.

Wie aus der Denkschrift hervorgeht, die die kaiserlich-deutsche Regierung am heutigen Tage den neutralen Staaten übermittelte, hat man an Bord englischer Dampfer Instruktionen gefunden, die beweisen, dass die britische Regierung selbst ihre Handelsschiffe zu illegalen Akten anstiftete und dies im vollen Widerspruch mit den Zusicherungen, die sie dem Staatsdepartement in Washington erteilte. Dem Beispiel Grossbritanniens folgten im Laufe der Feindseligkeiten seine Verbündeten, insbesondere Frankreich und Italien.

Ohne in eine Prüfung des von der Grossbritannischen Regierung erhobenen befremdenden Anspruches eintreten zu wollen, wonach von dieser Regierung bewaffnete Liniendampfer ihren inoffensiven Charakter behalten, während ein von einem Feinde bewaffnetes Handelsschiff von den britischen Seestreitkräften als Hilfskreuzer betrachtet werden soll, beschränkt sich die Oesterreichisch Ungarische Regierung darauf, festzustellen, das jedes, zu welchem Zweck immer mit Geschützen versehene Kauffahrteischiff bereits hierdurch allein die Eigenschaft des friedrichen Schiffes verliert.

Bei dieser Sachlage ergeht an die Oesterreichisch-ungarischen Seestreitkräfte ein Befehl, derartige Schiffe als kriegsführende zu behandeln, ein Befehl, der indessen erst vom 29. Feber 1916 an zur Ausführung gelangen wird. Diese Frist wird im Interesse der neutralen Mächte erteilt, damit diese in die Lage kommen, ihre Angehörigen vor einer Gefahr zu warnen, der sie sich aussetzen würden, wenn sie ihre Person oder ihr Gut dem bewaffneten Handelsschiffen der mit Oesterreich-Ungarn Krieg führenden Staaten anvertrauen, sowie auch diejenigen Angehörigen zu benachrichtigen, die sich etwa bereits an Bord von Schiffen der vorerwähnten Art befinden. Das Ministerium des Aeussern beehrt sich, die Botschaft (die Gesandtschaft) zu ersuchen, Vorstehendes auf telegraphischem Wege zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu wollen.

* * *

Diese den neutralen Staaten gleichzeitig von der Oesterreichisch-Ungarischen und Deutschen Regierung übermittelte Note bedeutet, ähnlich wie die vor einem Jahre erfolgte Blokade-Ankündigung durch Deutschland, einen bedeutsamen Abschnitt im Seekriege. Es sollen damit Fälle von der Art der „Lusitania", „Persia", „Arabic" u. ä. vermieden, beziehungsweise die daran geknüpften endlosen Notenwechsel unmöglic.. gemacht werden. Jeder Angehörige eines neutralen Staates, der sich vom 1. März angefangen auf einem mit Geschützen versehenen Kauffahrteischiff befindet, tut dies auf eigene Gefahr und kann in keinem Falle durch seine Regierung irgend einen Protest erheben oder Rechenschaft fordern lassen. Sollte diese Massregel, zu der das Vorgehen unserer Feinde der unmittelbare Anlass war, entgegen ihrer Absicht zu einer Verschärfung des Seekrieges führen, so fällt die Verantwortung auch dafür unseren Gegner vollauf zur Last.

Deutsche Schiffe im Stillen und im Atlantischen Ozean.

Paris, 9. Feber. (KB.)

Der „Temps" meldet aus Rio de Janeiro: Trotz der Ueberwachung durch englische Kreuzer gelang es den deutschen Schiffen, die südamerikanischen Häfen zu verlassen. Sie durchstreifen unter amerikanischer Flagge den Atlantischen und Stillen Ozean.

Ein gestrandetes englisches U-Boot

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 9. Feber.

Der „Courant" meldet: Alle Versuche, das englische Unterseeboot „H 6" zu heben, das bei den Fidschi-Inseln gestrandet ist, erwiesen sich als vergeblich.

Vier englische Dampfer überfällig.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 9. Feber.

Ueber das Schicksal von vier englischen Dampfern, die seit einiger Zeit überfällig sind, herrscht grosse Besorgnis.

Man glaubt, dass sie bei den Kanarischen Inseln beschossen oder versenkt wurden.

Flucht Essads nach Korfu.

Paris, 9. Feber. (KB.)

„Journal" berichtet aus Athen, dass sich in Albanien 2000 serbische Soldaten befinden, die nach Korfu transportiert werden sollen.

Auch Essad mit seinen Mannschaften wird in Korfu erwartet.

Casimir Przerwa-Tetmaier.

Der Engel des Herrn (Angelus).

Aus dem Polnischen übersetzt von Dr. Michael Landau.

Zum Angelus die Glocken läuten —
Gelobt seist du, Maria voll Wehe...
Christus gelobt in Ewigkeiten — —
Zum Angelus die Glocken läuten,
Ihr Klang erstirbt in Himmelshöhe...

Im Abendnebel, Dämmergrauen
Zieht über Sümpfe, Fluren, Auen,
Auf schwankem Torf, auf Heidestegen,
Auf längst vergess'nen öden Wegen
Mit trüben Sinn die Heidetrauer...
Zieht über's Feld, streut Leid im Gehen,
Gleich weissem Reif bei Mondesschauer...
Auf traumhaft stille Waldeshöhen,
Auf Wasserschlünde, wüste Klüften
Verstörung, Kummer von ihr wehen,
Wie Nebel grau... und immer grauer...
Dann kauert zwischen dunklen Grüften
Auf eines Mädchens Grab sie lange,
Und starrt unheimlich still und bange...

Zum Angelus die Glocken läuten —
Gelobt seist du, Maria voll Wehe...
Christus gelobt in Ewigkeiten — —
Zum Angelus die Glocken läuten,
Ihr Klang erstirbt in Himmelshöhe...

Zum Wasser still die Schatten steigen,
Führend im Wirbelwind den Reigen —
Und flüsternd zieht im Dämmerscheine
Der Strom stets weiter, weiter immer...
Doch kommt ein Klagen aus den Wogen,
Ein leises Seufzen und Gewimmer...
Er zieht und zieht... bis er wo schwindet
In wild zerklüfteten Gesteine — —
Und nimmer kehrt zurück die Welle,
Die so voll Wehmut fortgezogen...
Sie sinkt in Tiefen unergründet,
Und kehret nie zurück zur Stelle...

Zum Angelus die Glocken läuten —
Globt seist du, Maria voll Wehe...
Christus gelobt in Ewigkeiten — —
Zum Angelus die Glocken läuten,
Ihr Klang erstirbt in Himmelshöhe...

Rauchsäulen steigen grau und träge
Empor von strohgedeckten Hütten —
Sie winden sich auf ihrem Wege,
Stehn manchmal still... und schwinden mitten
Wo in dem endlos weiten Raume...
Sie folgen wohl des Stromes Brausen,
Und ziehen hin zum Meeressaume...
Das Dämmerdunkel wächst voll Grausen,
Verscheucht des Zwielichts letzten Schimmer,
Der Sterne blinkendes Geflimmer...
Bedeckt die Berge, Schluchten, Engen...
Wird immer schwerer, dichter immer,
Und bleibt am Himmel düster hängen...

Zum Angelus die Glocken läuten —
Gelobt seist du, Maria voll Wehe...
Christus gelobt in Ewigkeiten — —
Zum Angelus die Glocken läuten,
Ihr Klang erstirbt in Himmelshöhe...

Einsam durchs Feld geht eine Seele
Mit ihrem Kummer und Gequäle —
Auf üpp'gem Acker und im Hage
Trägt sie ihr Leid und ihre Plage...
Sie flucht dem Leben wandermüde,
Sie flucht dem Missgeschick voll Grauen —
Mit ihrem ew'gen Klageliede,
Durch düstre Heiden, stille Auen,
Wie ein verdammt Gespenst sie schreitet —
Es pfeift und tanzt der Wind behende,
Und immer sie ihr Unstern leitet
Auf öden Irrweg ohne Ende — —
Es ist ihr hier kein Platz beschieden,
Kein Aufenthalt für Ruh und Frieden...
Sie wankt durch's Feld gleich müdem Rehe,
Und blickt voll Schmerz zur Himmelshöhe...

Zum Angelus die Glocken läuten —
Gelobt seist du, Maria voll Wehe...
Christus gelobt in Ewigkeiten...

Eine Unterredung mit dem bulgarischen Kriegsminister.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 9. Feber.

Der Berichterstatter des „Pester Lloyd" hatte eine Unterredung mit dem bulgarischen Kriegsminister, der unter anderem sagte: Wir werden die Engländer und Franzosen bei Saloniki schlagen, daran ist nicht zu zweifeln. Damit wird der Sieg Bulgariens beendet sein.

Rumänien und Griechenland werden nach Ansicht des Kriegsministers auch weiterhin neutral bleiben.

Die unwürdige Rolle Venizelos.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Athen, 9. Feber.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, weigert sich Venizelos nach wie vor, der Vorladung der Staatsanwaltschaft Folge zu leisten. Er fühlt sich in Saloniki vollständig sicher und derart mächtig, dass er, falls man Gewalt gegen ihn anwenden sollte, die Lostrennung Mazedoniens propagieren will.

Verbot des Verkaufes griechischer Schiffe ans Ausland

Athen, 9. Feber. (KB.)

Der griechische Marineminister verbot den Verkauf griechischer Schiffe ans Ausland.

Eine grosse Schlacht in Mesopotamien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

London, 9. Feber.

Uebereinstimmend melden die englischen Blätter, dass in Mesopotamien eine grosse Schlacht wüte. Die Engländer leisten erbitterten Widerstand.

Nachmusterung in Russland.

Petersburg, 9. Feber. (KB.)

„Rjetsch" meldet: Der Minister des Innern erliess Vorschriften über die ärztliche Nachprüfung sämtlicher Kriegsuntauglichen der Jahresklassen 1888 bis 1895.

Heftige Explosion im Vlissinger Hafen.

Durch ein holländisches U-Boot.

Vlissingen, 9. Feber. (KB.)

Nachmittags explodierte ein Torpedo, der von einem im Hafen liegenden holländischen Unterseeboot abgefeuert worden war und einen Ponton der „Zeeland"-Gesellschaft traf, auf dem sich eine Anzahl von Personen befand.

Die Explosion war ausserordentlich heftig und es wurde grosser Schaden angerichtet. Das Unterseeboot selbst ist nur wenig beschädigt.

Ein Unteroffizier der Kriegsmarine wurde getötet, mindestens zehn bis zwölf Personen leicht verletzt, zwei sind vermisst. Zwei Schiffe wurden havariert.

Ein Riesen-Flugzeug.

London, 9. Feber. (KB.)

„Central News" berichten aus New-York: Eine amerikanische Firma baut jetzt Dreidecker mit Maschinen von 1000 Pferdekräften. Diese Flugzeuge können eine Geschwindigkeit von 200 Meilen in der Stunde entwickeln, ausser der Besatzung und dem Benzin 3000 Bomben und zwei- bis dreizöllige Kanonen mitführen. Ihre Länge ist 68 Fuss, ihr Gewicht 8000 Pfund.

Schwere Explosionen in Italien.

Lugano, 9. Feber. (KB.)

In Cengio (nahe Sannona) wurde die neue Munitionsfabrik durch eine Explosion zerstört.

In der Nähe von Venedig explodierte eine von Fischern aufgefundene Fliegerbombe. Acht Personen wurden schwer verletzt.

Teuerungszulagen für Staatsbeamte.

(Privat-Telegramm der „Krakauer-Zeitung".)

Wien, 10. Feber.

Die Regierung hat den Staatsbeamten bis einschliesslich der fünften Rangsklasse Teuerungszulagen bewilligt.

Beschränkung der Einfuhr von Luxusgegenständen in Ungarn.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 8. Feber.

In Regierungskreisen werden Massnahmen erwogen, die die Einschränkung der Einfuhr von Luxusgegenständen zum Inhalt haben.

Vom Tage.

Der Bericht der „Obersten Heeresleitung" vom 9. Feber meldet vom westlichen Kriegsschauplatz die Erstürmung einer französischen Linie bei Vimy und den Abschuss eines feindlichen Flugzeuges. Im Osten wurden kleinere russische Angriffe abgewiesen.

König Ferdinand von Bulgarien ist im Deutschen Hauptquartier eingetroffen. Bei einem Frühstück erklärten Kaiser Wilhem und König Ferdinand in Trinksprüchen die Zusammengehörigkeit und treue Waffenbrüderschaft der beiden Reiche.

General v. Kövess wurde durch den Orden „Pour le mérite" ausgezeichnet.

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist nach amerikanischen Blättern in den Hauptpunkten eine Einigung erzielt worden.

Ausser dem kleinen Kreuzer „Karoline" sind auch die englischen Zerstörer „Eden" und „Nith" bei dem letzten deutschen Luftangriff auf dem Humber gesunken.

Der englische Priester Vaughan erklärte in einer Rede in London wiederholt: „Fahrt fort, Deutsche zu töten!"

Demnächst erscheint in der „Wiener Zeitung" eine grosse Anzahl Auszeichnungen von Staatsbeamten für Verdienste während der Kriegszeit. Die Zahl beträgt zirka 1500.

In Wien wird von der Ausgabe von Milchkarten abgesehen, weil genügende Mengen von Milch nach Wien kommen.

Nach Schluss der Redaktion.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 10. Feber 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy entrissen unsere Truppen den Franzosen ein grösseres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Südlich der Somme wurden mehrfache französische Teilangriffe abgeschlagen. Hart nördlich Becaufourt gelang es dem Feind, in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuss zu fassen. Auf der Combreshöhe setzten wir durch Sprengung einen feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen nordöstlich von Celles (in den Vogesen) blieben erfolglos.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen und bei der Armee des Grafen von Bothmer wurden Angriffe schwächerer feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein Luftangriff auf die englische Ostküste.

London, 9. Feber. (KB.)

Das Kriegsamt teilt mit: Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags näherten sich zwei deutsche Seeflugzeuge der Küste von Kent. Wenige Minuten später fielen drei Bomben in einem Feld in der Nähe von Ramsgate und vier Bomben in der Nähe einer Schule von Broadshairs nieder. Von den letzteren sind drei explodiert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch soll kein Schaden ausser an Fensterscheiben angerichtet worden sein.

Drei Personen verletzt.

London, 9. Feber. (KB.)

Nach einer amtlichen Meldung wurden bei dem gestern auf die Küste unternommenen Luftangriff zwei Frauen und ein Kind verletzt. Einige Flieger stiegen zum Angriff gegen die feindlichen Flugzeuge auf, die sich sofort zurückzogen.

Von einem Luftkampf wird nichts gemeldet.

Vor einem Jahre.

11. Feber. Reims wurde neuerlich von den Deutschen beschossen. — Bei Brüssel wurde ein englisches Flugzeug von einem deutschen Flieger zum Absturz gebracht. — In den Argonnen brachte ein deutscher Angriff 313 Gefangene und sechs Geschütze. — Nordwestlich Sierpe brachte ein erfolgreicher deutscher Vorstoss einige hundert Gefangene. — Am Uzsokerpass wurden russische Angriffe unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Auszeichnungen.

Seine Majestät geruhten Allergnädigst zu verleihen:

Das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes dem Majorauditor Felix Fox beim Festungskommando Krakau.

Das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Landsturm-Leutnant-Rechnungsführer Gustav Wonisch bei der Geniedirektion Krakau und dem Oberstabsprofosen Stanislaus Para beim Festungskommando Krakau.

Theater, Literatur und Kunst.

Volkstheater. Die Mittwochaufführung des „Zigeunerbarons" brachte zwei Neubesetzungen. Den Ottokar sang Rajkowski, den Barinkay als Gast Herr Orzelski. Wer Rajkowski kennt, weiss, dass dieser brave Schauspieler seinen Platz überall ausfüllt. Es spielte und sang auch gestern zur vollsten Zufriedenheit. Der Barinkay des Herrn Orzelski ist schauspielerisch eine einwandfreie Leistung, die durch das wirklich entzückende Aussehen des Gastes noch gehoben wird. Die Stimme ist ja nicht mehr in der ersten Blüte, was namentlich in der hohen Lage auffällt, wo es bei Fortestellen manchmal zum Distonieren kam. Hingegen ist das Parlando ganz meisterhaft. Jedenfalls bedeutet Herr Orzelski einen Gewinn für das Ensemble. Die Aufführung war musikalisch übrigens schwächer als die früheren. Die Tempi werden immer schleppender. Der reizende „Schatzwalzer" nähert sich bedenklich einem Chopinschen Trauermarsch. Das Finale des zweiten Aktes war total verpatzt, das so schöne Quintett im ersten Akte klappte nicht. Die Regie möchten wir darauf aufmerksam machen, dass bei den Damen des Zigeunerchors alle existierenden Schuhsorten vertreten sind, vom Ballschuh angefangen bis zum hohen gelben Lederknöpfelschuh mit schwarzen Lackkappen. Das wirkt mehr wie komisch. Sollte es sich um eine Reklame der Firma Del-Ka handeln? Oder will die Regie andeuten, dass diese Schuhe auf den Raubzügen der Zigeuner in aller Herren Welt zusammengestohlen wurden? So modern würde nicht einmal Max Reinhardt inszenieren. *E. E.*

II. Kocian-Konzert. Zu dem ersten Kocian-Konzerte konnten viele, ausserhalb der Stadt stationierte Offiziere am Konzerttage bereits keine Karten mehr bekommen. Da das ganz ungewöhnliche Interesse, welches auch für das

zweite Konzert des Künstlers allgemein bekundet wird, auf baldige Beendigung des Vorverkaufs schliessen lässt, erscheint es ratsam, sich die Karten in Voraus sicherzustellen. Kartenbestellungen nimmt die Buchhandlung Fr. Ebert im Hotel Saski entgegen.

Krakauer Musikinstitut, St. Annagasse 2, II. St. Auf vielseitiges Verlangen wird am Sonntag, den 13. d. M., halb 5 Uhr nachmittags das vor 14 Tagen so beifällig aufgenommene historische Konzert (viola d'amour, Spinett) wiederholt werden. Das für diesen Sonntag in Aussicht genommene Mozart-Konzert wird also nächsten Sonntag, d. i. am 20 d. M., stattfinden.

Das Modell, Roman von Richard Voss. Preis 1 M., gebunden 1·75 M. Verlag von Otto Janke, Berlin SW. Im Mittelpunkt dieses ausgezeichneten Romanes steht ein Mädchen aus Saracenesco, deren Charakter die orientalische Herbheit und Zurückhaltung ihres Volksstammes bewahrt hat. Ein deutscher Maler, vom Schicksal in diese Saracenenkolonie verschlagen, erweckt sie zum Bewusstsein ihrer grossen Schönheit und zur Nachempfindung seiner starken Leidenschaft. Sie wird sein Modell. Die Konflikte, die sich hieraus ergeben, sind in gleicher Weise spannend, vornehm und doch hoch realastisch dargestellt.

SPORT.

Die deutsche Rennsaison wird am 19. März auf der Strausberger Waldbahn eröffnet werden. Als weitere Termine wurden vom Strausberger Rennverein festgesetzt: 26. März, 12. April, 21. Juni, 6. und 13. Juli, 13. August und 14. September. Die Propositionen werden in der nächsten Nummer des Wochen-Rennkalenders veröffentlicht.

Die zehn schnellsten Traber waren im Jahre 1915 in Amerika die folgenden: Peter Volo, 2 : 02 (1 : 15⁸), von Peter the Great-Nervolo Belle; Etawah, 2 : 03 (1 : 16⁴), von Al Stanley-Alicia Arion; Lee Axworthy, 2 : 03¼ (1 : 16⁶), von Guy Axworthy-Gaiety Lee; Margaret Drnien, 2 : 03¼ (1 : 16⁶), von Peter the Great-The Huntress; Peter Mc, 2 : 03½ (1 : 16⁸), von Peter the Great-Lilian R.; Ross B., 2 : 04½ (1 : 17⁴), von Petronius-Pausy; Bonington, 2 : 04¾ (1 : 17⁵), von Bellini-Nettie King; Peter Scott, 2 : 05¼ (1 : 17⁹), von Peter the Great-Jenny Scott; Mary Putney, 2 : 05½ (1 : 18), von San Francisco-Mendocita, und Peter McCormick, 2 : 05½ (1 : 18), von Peter the Great-Pearl Cecil. Nicht weniger als fünf von diesen stammen, wie man sieht, von Peter the Great. Mütterlicherseits überwiegen die Blutströme, die auf Electioneer und Onward zurückgehen. Von den zehn waren Mary Putney im Vorjahre dreijährig, Peter Volo und Axworthy vierjährig, Etawah, Margaret Drnien, Peter Mc und Benington fünfjährig, Peter Scott sechs-, McCormick sieben- und Ross B. neunjährig.

Der Graditzer Rennstall, der in den letzten Jahren gemäss einer seinerzeit erflossenen ministeriellen Anordnung nie mehr als 35 Pferde beherbergte, enthält dermalen gar nur 25 Pferde, u. zw. arbeitet Fösten den vierjährigen Anschluss, zehn Dreijährige und vierzehn Zweijährige. Es verlautet, dass in Hinkunft von den Graditzer Jährlingen nur fünfzehn in den Rennstall kommen und die übrigen öffentlich versteigert werden sollen. Diese Massnahmen würden den gerade in der letzten Zeit in Deutschland von mancher Seite geäusserten Wünschen entsprechen, die erdrückende Konkurrenz von Graditz so weit als möglich einzuschränken.

Eingesendet.

FINANZ und HANDEL.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien (8. Feber). Auf dem heutigen Schweinemarkte waren im Vergleiche zum Dienstagmarkte der Vorwoche um 547 Fleischschweine weniger, dagegen um 419 Fettschweine mehr aufgetrieben. Bei beiderseits anfangs ruhigem, späterhin lebhaftem Geschäftsverkehre wurden Prima-Fettschweine um 10 h per 1 kg teurer, in allen übrigen Qualitäten zu fest behaupteten Preisen der Vorwoche gehandelt. Fleischschweine haben um 10—20 h per 1 kg im Preise angezogen.

Spendenausweis

über die Kriegsfürsorgefonds der Festung Krakau für die Zeit vom 30. Jänner bis inkl. 5. Feber 1916.

I. Kriegerfonds.

Von der Vorwoche verblieben	K 33.285·02
Hiezu	„ 100·—
Zusammen	K 33.385·02

II. Fonds zur Gründung einer Invalidenschule in Krakau.

Von der Vorwoche verblieben	K 18.373·28
Hiezu	„ 750·—
Zusammen	K 19.123·28

III. Fonds zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach gefallenen galizischen Helden.

Von der Vorwoche verblieben	K 13.965·45

sonst unverändert.

IV. Gräberfonds der Festung Krakau.

Von der Vorwoche verblieben	K 13.102·56
Hiezu	„ 10·—
Zusammen	K 13.112·56

Kinoschau.

„NOWOŚCI", Ul. Starowiślna 21. Programm vom 10.—13. ds. **Das Gesetz der Mine.** Ein Abenteuer des Detektivs Joe Deebs. Ein Musterwerk der Inszenierungskunst Joe Mays. — **Albert als Berlock Scholem.** Detektivlustspiel in zwei Akten. In der Hauptrolle Albert Paulig. — **Alt-Prag. II. Teil.** Naturaufnahmen.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 4.—10. ds. **Kriegsaktualitäten. — Die Seele einer Frau.** Erschütterndes Drama in vier Teilen. Glanzleistung der berühmten amerikanischen Schönheit Fern Arndra in der Hauptrolle. — **Bei kinderloser Witwe.** Lustspiel in drei Teilen.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 7.—10. ds. **Kriegsaktualitäten. — Sprengungen mit Aldorfit.** Naturaufnahme. — **Die tapfere Schwiegermutter.** Komisch. — **Der kalte Strahl.** Komisch. — **Der Gewissenswurm.** Drama in zwei Akten. — **Schwarze Tage.** Drama in drei Akten.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.